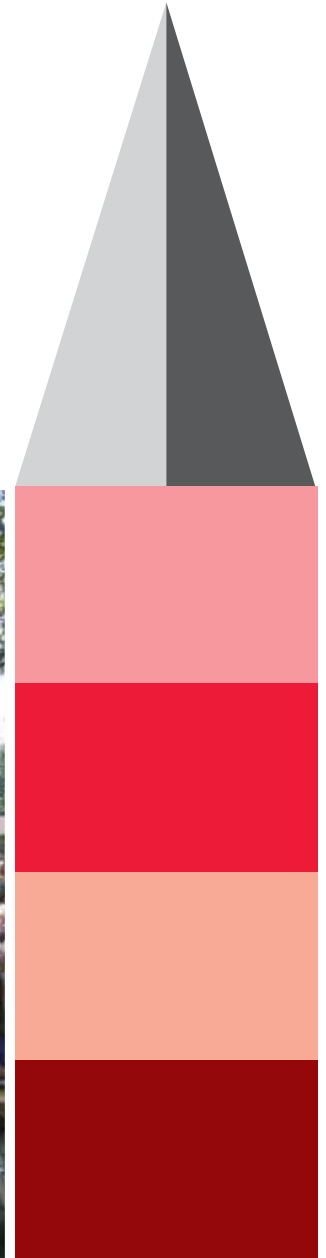


sankt antonius

*Das Magazin zum Leben
in der Gemeinde*



Sommer 2015



Inhalt

Inhalt	2	Kunstgeschichte	22
Inhaltsverzeichnis	2	Fußbodensanierung in der Kirche	
Impressum	2	St. Joseph, Herten-Süd	22
Auf ein Wort	3	Kinder und Jugend	24
Menschen und Visionen	4	Ökumenischer Jugendkreuzweg 2015	24
Pfarrer Christoph Gerdemann		Der Disteln Treff	25
stellt sich vor	4	Zum guten Schluss	26
Abschied Frau Alfert	5	Werden Sie Mitglied im Kirchenvorstand	26
Abschied Pfarrer Fliß	7	Das Redaktionsteam sucht Verstärkung	27
Über den Tellerrand	8	Kontakte	28
Frau Richartz Reich	8		
Blick nach vorn	9	Impressum	
Termine	9	Herausgeber	
Stark! Mich firmen lassen.	10	Der Kirchenvorstand / Pfarrgemeinderat	
Missio-Truck in Herten	10	Pfarrei St. Antonius Herten	
Knotenpunkt	11	Antoniusplatz 2, 45699 Herten	
Entstehung und Arbeit am lokalen		Tel.: 02366 35532 Fax: 02366 109720	
Pastoralplan	11	www.sanktantonius.com	
Ein Pastoralplan für unsere Gemeinde	12	Redaktionsteam	
Stimmen zum neuen Pastoralplan	13	Monika Lücke, Norbert Mertens,	
In Gottes Geist	16	Anja Ollmert, Edgar Schulenberg	
Leben ist Begegnung	16	Druck	
Nachschau	17	Druckerei Buschhausen	
Ein Engel in Langenbochum	17	Westerholter Straße 777, 45701 Herten	
KAB Emmanuel Ketteler richtet		Auflage: 6900 Exemplare	
Familien-Kreuzweg aus	18	Haftungsausschuss: Namentlich gezeichnete	
Erstkommunion	19	Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des	
Frauengruppe St. Barbara feiert		Herausgebers oder der Redaktion wieder.	
10-jähriges Jubiläum	20		
Tanz in den Mai	21		

Bewegte Zeiten in St. Antonius!

Liebe Leserinnen und Leser,

der Blick in unser Pfarrmagazin zeigt, dass St. Antonius bewegte Zeiten gehabt hat und haben wird.

Wir haben Pfarrer Gerdemann als neuen Pastor in unserer Gemeinde begrüßt und Pfarrer Fliß verabschiedet. Frau Alfert werden wir noch verabschieden. In der Rubrik „Menschen und Visionen“ kommen die drei zu Wort und erzählen etwas von sich und ihren Erfahrungen.

Bewegt sind die Zeiten aber nicht nur bei den hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen. Wir haben den Entwurf unseres Pastoralplans den Verantwortlichen in den Vereinen und Verbänden vorgestellt. Ein spannender Abend war das im Pfarrheim St. Josef. Über 80 Interessierte waren dabei und informierten sich. Vorgeschichten und erste Reaktionen finden Sie im „Knotenpunkt“. Ich bin gespannt, wie sich der Plan weiterentwickelt durch die Mitarbeit einer größeren Gruppe. Den Entwurf selbst können Sie übrigens in unseren Pfarrbüros erhalten.

Über den Tellerrand schauen wir in dieser Ausgabe mal ins Gertrudis-Hospital nach Westerholt. Dort arbeitet seit fast einem Jahr eine neue Seelsorgerin, die wir Ihnen gerne einmal vorstellen wollen.

Ein LKW kommt nach Herten? Nichts Besonderes! Denken Sie. Wenn Sie Seite 11 gelesen haben, werden Sie sich möglicherweise einen Tag Ende Oktober in Ihrem Kalender vormerken. Ein LKW, der bewegt!

Bewegte Zeiten gab es auch im Patronat St. Joseph. Kurz vor Weihnachten sind wir aus der St.-Joseph-Kirche ausgezogen. Die Gottesdienste wurden im Pfarrheim gefeiert. Am Heiligen Abend gab es extra eine „Süder Messe“ in der St.-Antonius-Kirche. Grund waren umfangreiche Sanierungsarbeiten am Fußboden. Was noch alles gemacht wurde, lesen in der Rubrik „Kunstgeschichte“.

Natürlich berichten wir in der „Nachschau“ auch wieder über Aktionen unserer Pfarrei vom „Engel der Kulturen“ bis zum (fast schon) traditionellen Tanz in den Mai (den es übrigens auch nach dem Weggang von Pfarrer Fliß im nächsten Jahr wieder geben wird!).

Wenn Sie jetzt Interesse bekommen haben, in St. Antonius mitzuarbeiten: „Zum guten Schluss“ hätte ich da noch zwei Möglichkeiten für Sie! Und wenn die beiden für Sie nicht das Richtige sind – fragen Sie mich, ich hätte auch noch andere!

Jetzt wünsche ich Ihnen erst einmal viel Freude beim Lesen!



A handwritten signature in blue ink, which appears to be 'Gerdemann'.

Menschen und Visionen

Christoph Gerdemann, unser neuer Pastor, stellt sich vor:

Geboren bin ich in Telgte als Jüngster von sieben Kindern.

Meine Hobbys sind Fahrrad fahren, wandern, klettern, backen, Volleyball, draußen sein ...

Bevor ich nach Antonius kam war ich fast 16 Jahre Pastor in Liebfrauen und St. Johannes Duisburg-Homberg.

Als Kind war mein Berufswunsch Pilot.

Dass ich dann Priester wurde, hat auch etwas mit dem zu tun, was sich zwischen Himmel und Erde bewegt und wie beides zusammen gehört: sich frei zu bewegen ohne den Bodenkontakt zu verlieren. Als Pilot und Priester lernt man auf je eigene Weise, was einem hilft, die Erdschwere zu überwinden, sich auszustrecken und 'beflügeln' zu lassen im Wissen darum, was einen trägt und wo der eigene Einsatz dran ist.

Diese Speisen mag ich gern: „Himmel und Erde“, Linseneintopf, Rübenkraut, Eis (zu jeder Jahreszeit).

Das mag ich nicht: Marmelade auf Leberwurst (solls geben); mit Scheuklappen durchs Leben gehen; wo über Menschen geurteilt wird, die man nicht kennt.



Foto: Privat

Diese Fähigkeit hätte ich gern: ein Instrument spielen, das auch Rucksacktauglich ist.

Morgens nach dem Aufstehen recke ich mich, dusche mich und bete. Manchmal wechselt auch die Reihenfolge.

Wenn ich Jugendfotos von mir sehe, staune ich über meine Haarpracht.

Glücklich bin ich, wenn ich Freunde treffe; wenn ich gejoggt bin und anschließend ein alkoholfreies Weizen trinke; wenn ich im Gottesdienst einmiteinander-feiern spüre; wenn ich lachen kann auch über mich selbst; wenn ich abends im Bett zufrieden die Augen schließe; dass der MSV in die zweite Liga aufgestiegen ist (und nun die erste anzielt).

Was ich bisher von mir nicht kannte: einen Bart wachsen zu lassen und für eine gewisse Zeit auch zu behalten. (Mal sehen, vielleicht lasse ich ihn wieder...).

Dies ist mir wichtig und kostbar: sich überraschen lassen; achtsam sein; sich austauschen; pilgern; dankbar bleiben.

Meine Visionen: 1. Menschen unterschiedlicher Gruppen, Nationen und Schichten begegnen einander und dem, was um sie herum geschieht und in ihnen ist, in einem respektvollen Sehen und Hören. 2. Menschen, die ihren Glauben miteinander teilen möchten und im Gemeindealltag nicht (mehr) andocken können, finden zusammen. 3. Menschen gewinnen, die mit dem, was sie können, Menschen in Bedrängnis unterstützen.

Diese Bibelstelle mag ich besonders: Psalm 16,11.

Der Kontakt zu mir findet sich am Besten in der direkten Begegnung auf der Straße, in den Gottesdiensten, über e-mail (gerdemann@bistum-muenster.de) oder Telefon 02366/308670.

Christoph Gerdemann

Pastoralreferentin Bernadette Alfert verabschiedet sich Ende August

? Bernadette, der Beginn deiner Tätigkeit vor 11 Jahren fiel mit der Zusammenarbeit der Gemeinden St. Barbara und St. Antonius zusammen. Du hast auch die Fusion der vier ehemals selbstständigen Pfarrgemeinden zur Pfarrei St. Antonius erlebt. Wo lagen deine Tätigkeitsschwerpunkte in der immer größer werdenden Gemeinde?

Zunächst war ich in der Firmvorbereitung der vier Patronate tätig. Ein Jahr nach der Fusion wechselte mein Aufgabenfeld in die Familienpastoral. Dabei bildete die Erstkommunionvorbereitung in drei Patronaten den Schwerpunkt, der auch die jährliche Aktion der Sternsinger/innen umfasste.

Darüber hinaus habe ich die Kindergärten unserer Pfarrei in ihrer pastoralen Arbeit begleitet. So wird derzeit z. B. in drei Kindergärten mit biblischen Erzählfiguren gearbeitet. Die Erzieherinnen dort agieren mittlerweile selbstständig und geben ihren religiösen Vorstellungen ein konkretes Gesicht.

Auch mit den Grundschulen habe ich zusammen gearbeitet. In der Erwachsenenbildung, in der Ökumene und dem jährlichen Angebot der „Exerziten im Alltag“ während der Fastenzeit konnte ich Akzente setzen.

Menschen und Visionen



Foto: Privat

? Was hat dir dabei besonders viel Spaß gemacht?

Meine Begeisterung liegt eindeutig bei der Durchführung kreativer Aktionen. Sei es die Gestaltung des Schaukastens oder das Visualisieren biblischer Szenen in der Kirche. Das Beste aber war das große Projekt im Jahr 2010 im ehemaligen

Woolworth-Gebäude: unsere „Glaubensräume“. In den letzten drei Jahren waren es die schönen Geschenkideen zur Weihnachtsaktion: „Gutscheine für Flüchtlinge“. Die Trommelaktionen, z. B. „Solibrot“ haben ebenfalls viel Spaß gemacht.

? Was hast du dabei am meisten gelernt?

„Sehen, urteilen, handeln“, diese Worte musste ich hier in Herten neu buchstabieren, angesichts der vielen Menschen in Notsituationen. Sei es im sozialen und caritativen Bereich die Zusammenarbeit im Dekanat; im Rahmen der Schlosswochen für Hochbetagte, in der Zusammenarbeit mit dem

„Atelier Regenbogen“ oder beim Gemeindebesuchsdienst, bei Hausbesuchen der Familien. Lehrreich und beeindruckend war für mich immer zu sehen, wie Menschen Hilfe zur Selbsthilfe erhalten können.

? Wirst du etwas vermissen?

Die Herzenswärme der Menschen hier im Ruhrgebiet, die engagierten Freunde und Freundinnen in der Pfarrei, die Kinder, Jugendlichen, Erwachsenen mit ihrer Glaubensfreude. Ich wünsche ihnen alles Gute für die Zukunft und Gottes Segen. „Gottes Liebe halte und heile uns, sie sei uns Ratgeberin in allem, was wir beginnen!“

? Vielen Dank, liebe Bernadette, für dieses Gespräch und für deine Arbeit und dein Engagement in unserer Pfarrei. Ich weiß, dass viele Menschen dich vermissen werden. Die guten Wünsche der Gemeindemitglieder begleiten dich auf deinem weiteren Weg und mir bleibt nur „Auf Wiedersehen“ zu sagen.

Die Fragen stellte Silke Holtbrügge

Die Verabschiedung ist am 24. August im Gottesdienst um 11.15 Uhr in Sankt Antonius.

Pfarrer Fliß hat nach 7 Jahren die Gemeinde verlassen

Bei Visionen denke ich an biblische Berichte von Propheten oder an Seherinnen oder Seher aus der christlichen Mystik. Wurde oder werde ich gefragt, welche Visionen ich habe, geht es eher um eine Wunschvorstellung für die Zukunft.

Ich muss bekennen, dass im Laufe der Jahre die großen Wünsche kleiner geworden sind, auch was das kirchliche Leben betrifft. Wer hätte sich 1990, dem Jahr meiner Priesterweihe vorstellen können, dass es 25 Jahre später nicht 28, sondern 2 Neupriester gibt, dass Herten nicht mehr 8, sondern 2 Pfarreien hat, dass ein Seelsorgeteam an St. Antonius mit 7 statt 3 Personen arbeitet.

Wenn schon die Zahlen die Veränderungen belegen, gilt das auch für die innere Gestalt von Kirche. Da wünsche ich mir Vielfalt, nicht Beliebigkeit und Einheit, nicht Eintönigkeit und, wie ich es von einem Kollegen hörte, die Lust am Menschen und ich ergänze, am Leben. Es mag sein, dass wir bei vielen keine dauerhafte Bindungen an Pfarrei, Vereine, Gottesdienste erreichen, aber wenn es punktuell gelingt, Menschen mit der Botschaft Jesu, der Glaubensfeier, der Gemeinschaft in Kontakt zu bringen und dieser Kontakt ihrem Leben gut tut, ist viel erreicht. Dazu müssen wir aber einladend und anziehend für die Menschen sein und dort präsent, wo die Menschen sind. Dass Sie in Herten und ich in Steinfurt dafür Fantasie und Zeit, Wagemut und Experimentierfreude, einen langen Atem und



Foto: Hermann-Josef Lücke

bestimmt auch Gottvertrauen haben, wünsche ich Ihnen und mir.

PS. Allen, die an der Feier meines Silbernen Priesterjubiläums an Fronleichnam beteiligt waren, sage ich ganz herzlichen Dank für den Kollekten- und Spendenertrag von über 5.700 € und den schönen, frohen und Mut machenden Tag.

Gerhard Fliß

Über den Tellerrand

Liebe Gemeindemitglieder von St. Antonius,

gerne nutze ich heute die Gelegenheit, mich Ihnen vorzustellen und Sie kurz über den „Tellerrand“ blicken zu lassen nach Westerholt in das Gertrudis-Hospital, das dieses Jahr im September sein 100jähriges Bestehen feiert.

Im letzten Sommer bin ich im Westerholter Krankenhaus von unserem Bischof für den Dienst in der Krankenhauseseelsorge beauftragt worden und werde in den nächsten 2 ½ Jahren Ausbildung und Studium zur Krankenhaus-Pastoralreferentin in Münster absolvieren.



Foto: Privat

und fand meinen Platz in Deutschland dann in der

Zuvor habe ich viele Jahre als Krankenschwester in unterschiedlichsten Bereichen Dienst getan, habe einige Jahre in Lateinamerika und in Asien in der Entwicklungshilfe gearbeitet

Palliativmedizin und in der Hospizarbeit. In meiner jetzigen Aufgabe ist es mir wichtig, den Menschen, der in unserer Krankenhauswelt oft verloren scheint, in den Mittelpunkt zu stellen, ihn wahrzunehmen, ihn zu hören, ihn anzunehmen, mich ihm zuzuwenden.

Sehr am Herzen liegen mir die hauptamtlichen und die ehrenamtlichen Mitarbeiter im Gertrudis-Hospital. Sie alle verdienen allerhöchsten Respekt in ihrer verantwortungsvollen und oft Kraft zehrenden Tätigkeit. Sie zu unterstützen und ihnen stets ein offenes Ohr zu schenken, da zu sein für ihre Sorgen und Belastungen und ihnen in großer Wertschätzung zu begegnen, ist mir ein ganz großes Anliegen!

Privat finde ich Erfüllung und Ausgleich in und mit meiner Familie. Mein Mann und ich erleben viel Freude und Lebendigkeit mit unseren drei Jungs. Entspannung suche ich in guten Büchern, mit klassischer Musik, in Kunstausstellungen und Museen. Gerne bin ich zuhause in Recklinghausen; wenn es die Zeit jedoch erlaubt, dann zieht es mich immer wieder auch in die Ferne! Ich verreise sehr gerne und erschließe mir neue Welten. Und „Kurztrips“, gerne auch einfach nur nach „nebenan“, über den Tellerrand hinweg, begeistern mich!

Es grüßt Sie herzlich, mit allen guten Wünschen für schöne Begegnungen - allezeit und überall, möglichst gesund und gelassen!

Ihre Hildegard Richartz-Reike

Termine

August 2015

- 07.08. Grillen KAB, Kolping und Antonius-Chor in Mitte
- 14.08. Ausflug des Tiöns-Treffs für Herren (mit Damen)
- 16.08. Ausflug des Antonius-Chores
- 22.08. Klettergarten Disteln-Treff (o. 29.8.)
- 23.08. Sommerfest Nord
- 24.08. Verabschiedung Bernadette Alfert

September 2015

- 01.09. Wallfahrt kfd St. Joseph nach Kevelaer
- 09.09. Forum Klausur
- 11.09. Exkursion Tiöns-Treff für Herren
- 12.09. Frauenfest der kfd (Kreisdekanat) in Recklinghausen
- 12.09. Abendmesse zum neuen Gotteslob mit Umtrunk (Antonius-Kirche)
- 12.09. 19.30 Uhr Irischer Abend im Pfarrheim St. Joseph Süd
- 13.09. Firmlinge/Fahrt zur Jugendkirche Effata
- 13.09. Geburtstag Tiönskoben
- 17.09. Bildungsveranstaltung KAB
- 19.09. Quasi 50 mit Quasi 40 im KPH
- 23.09. Ökumenisches Herbstfest in St. Barbara
- 27.09. Ökumenischer Schöpfungsgottesdienst Barbara (o.20.9.)
- 28.09. Herbst für Körper und Seele kfd St. Antonius

Oktober 2015

- 01.10. Erntedankfeier KAB-Senioren mit dem Ostlandchor
- 02.10. -
- 04.10. Herbstwochenende Kinder und Jugendliche von 8-16 Jahren, KPH
- 04.10. Ökum. Erntedankfest in Disteln (Friedenskirche)
- 05.10. Herbstferien (bis 17.10.)
- 07.10. KAB Besichtigung Obstsafterei Möller
- 24.10. Friedhofsaktion Kolping Disteln
- 24.10. Firmung
- 28.10.-
- 30.10. Missio-Truck
- 29.10. Rosenkranzgebet kfd Disteln

November 2015

- 01.11. Allerheiligen
- 11.11. St. Martin in St. Antonius
- 13.11. Exkursion Tiöns-Treff für Herren
- 14.11. Probennachmittag des Antonius-Chores im KPH
- 15.11. 10-jähriges Jubiläum Disteln-Treff
- 18.11. Besinnungsnachmittag kfd St. Antonius
- 21.11. KAB Kleidersammlung
- 22.11. Grünkohlessen Süd
- 27.11. Gemenfahrt Kommunionkinder Süd
- 28.11. Cäcilienfest Chorgemeinschaft Disteln

Blick nach vorn

Stark! Mich firmen lassen.

Dies ist das Motto der Firmung 2015. Doch bevor Weihbischof Geerlings am 24. Oktober ca. 50 jungen Menschen in der St.-Antonius-Kirche das Sakrament der Firmung spenden wird, steht die Vorbereitung an. Die Jugendlichen entscheiden sich für eines von zwei Modellen. Entweder für den „Basiskurs“ – dies sind drei Samstage im KPH – oder für den „Ferienkurs“, bei dem die Vorbereitung in der zweiten Herbstferienwoche an fünf Tagen stattfindet. Wichtig sind die Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben und das Erleben von Gleichaltrigen, die vielleicht die gleichen Fragen an den Glauben oder die Kirche haben.

Zur Firmvorbereitung gehören auch Jugendgottesdienste, Bußgottesdienste und eine Fahrt zur Jugendkirche effata [!] in Münster. Informationen gab es für die Jugendlichen am 10. Mai nach dem Jugendgottesdienst. Weitere Informationen gibt es im Pfarrbüro St. Antonius und bei Pastoralreferent Kleine oder Pastoralassistent Linke.

Christoph Kleine

Missio-Truck in Herten

Ende Oktober dieses Jahres wird der Missio-Truck in Herten sein. Er zeigt eine mobile Ausstellung, die am Beispiel von Bürgerkriegsflüchtlingen Besucherinnen und Besucher für die Ausnahmesituation Flucht und Vertreibung sensibilisiert. Gezeigt



Foto: Missio

wird der Einsatz kirchlicher Partner in den betroffenen Regionen dieser Welt: Soforthilfe, Empowerment, Traumaarbeit und Inklusionsförderung. Ein Schwerpunkt betont die Lebensleistung von Flüchtlingen, auch in schwierigsten Lebenssituationen Würde zu bewahren, und das eigene Leben so gut es geht in die Hand zu nehmen. Zudem werden konkrete Angebote der Solidarität mit Flüchtlingen vorgestellt. Die Zielgruppe der Ausstellung sind im Rahmen der Schulpastoral Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 - 10 unserer weiterführenden Schulen. Der genaue Standort und die Organisation in Abstimmung mit den Schulen werden rechtzeitig veröffentlicht.

Raimund Knoke, Schulseelsorger

Entstehung und Arbeit am lokalen Pastoralplan

Bereits 2012 erhielt der Pfarrgemeinderat von der Bistumsleitung einen Entwurf des „Diözesanpastoralplans“. Die dort enthaltene Aufforderung zur Erstellung eines lokalen Pastoralplans wurde an den neuen Pfarreirat delegiert. Dieser Aufgabe stellte sich der neue Pfarreirat von Anfang an.

Wir beschäftigen uns zunächst mit dem fertig gestellten Diözesanpastoralplan. Auf die Sprache und Diktion müssen wir uns erst einstellen. Schnell wird deutlich, dass wir den Bistumspastoralplan auf Pfarreebene herunterbrechen wollen, ihn aber nicht einfach übernehmen werden. Die wichtigsten Fragen: Was sind bei uns vor Ort in Herten die „Optionen“? Was ist uns wichtig? Welche Ziele vereinbaren wir für die nächsten fünf Jahre? Und schließlich: Welche Bibelworte können uns in unserem Handeln Richtschnur sein?

In mehreren Klausurtagungen versuchen wir, auf diese Fragen Antworten zu finden. Die Köpfe rauchen. Vieles wird angedacht, vieles wieder verworfen. Die Arbeitsatmosphäre ist konzentriert und überaus konstruktiv. Es wird hart um Formulierungen gerungen. Unsere Sprache soll alltagstauglich sein.

Der erste Entwurf ist Ende 2014 fertig. Freude und Erleichterung breiten sich aus. Jetzt muss er noch gedruckt und veröffentlicht werden.

Die Mitglieder des Pfarreirates freuen sich auf die Fortschreibung des Pastoralplans in Zusammenarbeit mit den Gemeindemitgliedern... und natürlich auf seine Umsetzung! Denn nur dann kann gelingen, was uns wichtig ist: „Miteinander christlich leben“.

Silke Holtbrügge

Ein Pastoralplan für unsere Gemeinde

Im März 2014 bin ich gemeinsam mit Silke Holtbrügge und Bettina Bremer der Einladung des Bistums nach Münster gefolgt, um an einer Auftaktveranstaltung zur Entwicklung eines Pastoralplans teilzunehmen. Wir hatten die Möglichkeit, einige



Foto: Privat

Pfarrereitsmitglieder aus den ganz unterschiedlichen Gemeinden des Bistums kennenzulernen und uns in Arbeitsgruppen auszutauschen. An diesem Tag wurde die für mich bis dahin etwas theoretische Auseinandersetzung mit Leben gefüllt, es entstand ein „Wir-Gefühl“ und machte Mut für die kommende Aufgabe. Gestärkt führen wir wieder

zurück nach Herten, beflügelt von dem Gedanken, an der Entwicklung eines lokalen Pastoralplans mitarbeiten zu wollen.

In den Pfarreiratssitzungen sind wir dann die ersten Schritte gegangen. Wir erstellten eine Situationsanalyse unserer Gemeinde sowie der einzelnen Patronate und setzten uns mit den Inhalten auseinander. Dafür haben wir uns Zeit genommen und auch Klausurtag dafür genutzt. Ein herzliches Dankeschön möchte ich dem Vorstand des Pfarreirates sagen; haben sie nicht immer wieder Ergebnisse zusammengefasst und dafür gesorgt, dass uns der rote Faden nicht verloren ging! Dieses prozesshafte und lebendige Arbeiten hat mir Freude bereitet, steht am Ende doch nun der fertige Entwurf.

Ich wünsche uns in unserer Kirchengemeinde, dass wir die gesellschaftlichen Entwicklungen und die Bedürfnisse der Menschen erkennen und mutig einen Plan für die Zukunft entwickeln.

Elisabeth Rasper

„Ein Vitaminstoß zum Nachdenken“

Stimmen zum neuen Pastoralplan



Petra Kapitan, Martina Reimer, Bernadette Alfert, Johannes Linke, Christoph Gerdemann Foto: Edgar Schulenberg

Pfarrer Mertens war während der Präsentation des neuen Pastoralplans auf der Pfarreebene unterwegs, um ein paar Stimmen der Anwesenden einzufangen. Zunächst „erwischte“ er Frau Holtbrügge, die Vorsitzende des Pfarreirates, die ihm bereitwillig Rede und Antwort stand.

? Frau Holtbrügge, was ist am Ende dieses Abends Ihr erstes Resümee?

Ich bin begeistert von den vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Dadurch spüren wir, dass die Gemeinde am neuen Pastoralplan interessiert ist und dass die Leute die Zukunft mitgestalten wollen. Außerdem bin ich jetzt gespannt auf die Ergebnisse der Gesprächsrunden.

Ein paar Minuten später:

Es war wichtig, den bei der Diözese von Profis erstellten Plan auf die lokale Ebene herunterzubrechen, denn wir wollen die Umsetzung mit Laien gestalten.

? Frau Baldermann, evangelische Pfarrerin in Herten, war ebenfalls Gast heute. Ulrike, wie ist dein Eindruck des Abends?

Zwei Dinge gibt es, über die ich mich freue: Erstens über eure Begabung, das Kauderwelsch der oberen Ebene in eine Sprache zu übersetzen, die Christen in Herten verstehen. Zweitens freut mich, dass der Titel „Miteinander christlich leben!“ lautet, denn darin ist die Ökumene schon enthalten. In Herten sind wir nicht evangelisch oder katholisch, sondern christlich. In diesem Sinne: Danke und weiter so!

? Frau Amtmann, eine Frage: Was ist Ihr erster Eindruck vom Pastoralplan? Gibt es schon erste Ideen?

Knotenpunkt

Ich finde ihn sehr bodenständig und in einer Sprache gesprochen, die in unserer Pfarrei St. Antonius jeder versteht. Nicht hochtrabend, sondern auch für theologische Laien verständlich. Das ist mein erster, hervorragender Eindruck.



Arbeitsgruppe im Pfarrheim St. Joseph Süd

Foto: Edgar Schulenberg

? Und zum Inhaltlichen vielleicht? Sie kommen doch von der KAB?

Ja, ich komme von der KAB, habe aber noch keine Ideen zur Umsetzung. Ich finde, es ist das Wichtigste, den Menschen vorzuleben, dass wir katholische Christen sind.

? Frau Lücke und Frau Wunderlich, was halten Sie vom neuen Pastoralplan?

Frau Lücke: Ich finde es noch immer wichtig, den Kindern und Jugendlichen ein Gemeinschaftsgefühl zu bieten und sie auf diese Weise für die Kirche zu begeistern. Meine Erfahrung mit den eigenen Kindern, die hier Gleichaltrige treffen konnten, war so. Sie haben sich immer auf den Kirchenbesuch und das anschließende Treffen gefreut.

Frau Wunderlich: Ja, du hast erzählt, dass ihr mit eurer Band zusammengesessen habt und daraus Gemeinschaft entstand, auf die sich auch die Kinder gefreut haben. Und sich auf etwas zu freuen ist die beste Basis. Schlecht wäre, wenn man gezwungenermaßen irgendwo hingehen sollte.

? Sehen Sie die Möglichkeit, das in der Zukunft zu realisieren, also auch für die Kinder heute? Gibt es da eine Chance?

Frau Lücke: Ja, so weit waren wir noch nicht. (lacht) Man muss Überlegungen anstellen, wie man so etwas realisieren kann. Daran muss man jetzt arbeiten.

Ok. Dankeschön, Frau Lücke. Dankeschön, Frau Wunderlich.

? Vanessa Primus und Sebastian Egner, was ist euer Eindruck zum heutigen Abend?

Frau Primus: Es waren viele Leute da und haben mitgemacht. Die Teilnehmer kamen aus allen Altersgruppen und hatten innovative Ideen, die ich nicht erwartet hätte. Ich glaube, die älteste Dame bei uns hat einen Flashmob vorgeschlagen.



Eine weitere Arbeitsgruppe im Pfarrheim St. Joseph Süd
Foto: Edgar Schulenberg

? Frau Spengler, fürs Pfarrmagazin – also nicht live über den Äther – so einen ersten Eindruck vom Pastoralplan, von dem, was wir heute vorgestellt haben?

Frau Spengler: Das war heute eine lebendige Veranstaltung mit ganz vielen neuen Ideen, auch wenn viele davon mir nicht mehr neu sind. Aber doch, ja, das könnte klappen...!

? Da haben wir noch zwei Aktive aus Süd: Frau Conzen und Frau Fester. Ihr erster Eindruck von heute Abend?

Frau Fester: Also, wir haben noch einiges zu tun, aber es lohnt sich bestimmt, weil wir versuchen sollten, nicht nur miteinander hier zu sein, sondern auch die anderen mitzubringen. Die, die jetzt also praktisch von Weitem noch zugucken. Das ist noch viel Arbeit!

Frau Conzen: Bisher habe ich von diesem Pastoralplan immer nur in der Kirchenzeitung gelesen, wusste auch nicht, dass Sie sich so oft getroffen haben. Das war für mich alles fremd.

Frau Wiegart im Vorübergehen: Ein Vitaminstoß zum Nachdenken.

Frau Wiegart, noch einmal bitte. Sie glauben, das war...?

Wie ein Vitaminstoß zum Nachdenken.

LEBEN IST BEGEGNUNG

Erst wenn wir einem Menschen begegnen,
erst dann erfahren wir, wer wir sind, wie wir sind.

Zunächst holen wir uns mehr, als wir schenken.

Wir nehmen uns mehr, als wir geben.

Wir bitten mehr, als wir danken.

Wir fordern mehr als wir teilen.

Wir fluchen mehr, als wir segnen.

Erst wenn wir einem Menschen begegnen,
erst dann erfahren wir, wer wir sind, wie wir sind.

Doch dann lernen wir:

Es ist mehr leben, einander zu tragen.

Es ist mehr Befriedigung, einander zu helfen.

Es ist mehr Bestätigung, miteinander zu reden.

Es ist eine größere Lust, sich einander zuzuwenden.

Es gibt mehr Liebe, einander die Lasten abzunehmen.

Es ist mehr Glück, einem anderen zu sagen:

Es ist gut, dass es dich gibt.

Es hat mehr Zukunft, wenn wir einander verzeihen.

Erst wenn wir einem Menschen begegnen,
erst dann erfahren wir, wer wir sind , wie wir sind.

(Roland Breitenbach)

Ein Engel in Langenbochum: Interkulturelles Kunstobjekt am neuen „Platz der Bergleute“

Seit längerer Zeit plante der Christlich-Islamische Arbeitskreis Herten (CIAK), das Kunstprojekt „Engel der Kulturen“ auch nach Herten zu holen. Im März ist es dann gelungen. Das Künstlerpaar Carmen Dietrich und Gregor Merten aus Burscheid haben dieses Kunstwerk geschaffen. Das Objekt vereint die Symbole des jüdischen, christlichen und muslimischen Glaubens. „Der Engel der Kulturen ist ein vermittelndes Symbol zwischen den Kulturen“, so das Künstlerpaar.



Foto: Matthias Waschk

Am 14. März wurde das Objekt als Bodenintarsie auf dem „Platz der Bergleute“ (an der Kreuzung Feldstraße/Schlägel-und-Eisen-Straße) verlegt. Der Tag begann mit einem bunten Programm in der Waldschule. Es gab eine Talkrunde mit dem Bürgermeister und Vertretern der drei großen

Religionen. Für die Kinder gab es Clownerie und Zauberei. Es gab internationale Musik und internationales Essen. Überall in der Waldschule hingen Bilder des „Engels der Kulturen“, die Kinder und Jugendliche gestaltet haben. Im Unterricht haben sie sich mit dem Anliegen beschäftigt und ihren persönlichen Engel gestaltet.

Nachmittags setzte sich dann langsam eine Karawane in Bewegung: Das Künstlerpaar hatte eine rollende Skulptur des Engels aus Metall mitgebracht. Kinder rollten diese Skulptur von der Waldschule zum Platz der Bergleute. Zunächst entstand aber auf dem Schulhof eine Sandskulptur.

Die Form wurde auf den Boden gelegt und der Boden mit Sand bedeckt. Bis der Wind den Sand verweht, bleibt der Engel dort. Einen zweiten Sandabdruck gab es an der Kranzplatte. Immer wieder wechselten sich die Kinder ab, um den Engel durch die Straßen zu rollen – manch einer mit einem etwas ängstlichen Blick nach unten auf den Boden, damit die Füße nicht überrollt werden.

Am Platz der Bergleute angekommen, wurde dann die ca. 65 x 65 Zentimeter große Intarsie in den Boden einzementiert. Vertreter der drei Religionen haben tatkräftig mit angefasst.

Im Anschluss wurde dann mit einem Schneidbrenner das nächste Objekt aus einer Stahlplatte ausgeschnitten.

Norbert Mertens

KAB Emmanuel Ketteler richtet Familien-Kreuzweg aus

Alljährlich findet am Karfreitag der Familien-Kreuzweg der KAB in Haltern auf dem Annaberg statt. Der KAB Emmanuel Ketteler wurde in diesem Jahr die Ausrichtung dieses Kreuzweges übertragen.

Bei kühlen Temperaturen und leichtem Wind tat sich die Sonne schwer, die mehr als 100 KAB-Mitglieder aus den verschiedensten Städten des Regionalverbandes mit ihren noch zögerlich warmen Strahlen zu erwärmen. Auch andere Gruppen hatten wieder den Weg nach Haltern gefunden, um den Kreuzweg zu gehen. Sowohl vor als auch



Mitglieder der KAB an einer Kreuzwegstation

Foto: Udo Hornfischer

nach unserem Familien-Kreuzweg war ein reger Fahrzeug- und Personenverkehr zu verzeichnen.

Vor dem Kreuzweg, der in diesem Jahr acht Stationen umfasste, sprach die Regionalsekretärin der KAB, Ulrike Klorer, einleitende und besinnliche Worte zu den anwesenden Teilnehmern. Jörg Matern, Vorsitzender der KAB Emmanuel Ketteler, begleitete den Kreuzweg mit ausgearbeiteten Textpassagen, in die auch aktuelle Tagesereignisse einfließen. Die Texte an den jeweiligen Stationen trugen Renate Matern und Marlies Hermes sowie Gisela Gall und Angelika Mendrina-Boehner abwechselnd vor. Für die musikalische Begleitung der Lieder sorgte Martin Matern mit seiner Gitarre.

Nach dem Kreuzweg kehrten noch viele Teilnehmer im Gottfried-Könzgen-Haus ein, um sich mit einem Fastenessen zu stärken.

Udo Hornfischer

Erstkommunion

Die Osterzeit ist nicht ohne Grund die Zeit im kirchlichen Jahr, an dem die Kinder zur Erstkommunion gehen: Von Ostern her leben wir unseren Glauben. Denn dort gründete sich die Feier der Eucharistie. Die Gegenwart Jesu, sein Leben, Tod und Auferstehung feiern wir mit Danksagung (Eucharistie). Mit acht oder neun Jahren werden die Kinder zur Erstkommunion eingeladen – zur vollen Mitfeier in unserer christlichen Gemeinschaft.

Nach den Kirchen benannt gibt es in unserer Pfarrei das Patronat Herten Süd – St. Joseph, Paschenberg – St. Barbara, Stadtmitte – St. Antonius, Disteln – St. Josef. In diesen Patronaten gibt

es verschiedene Vorbereitungswege zur Erstkommunion. Gemeinsam haben sie das Ziel, kleine Gemeinschaften zu bilden, Glaubenswissen, biblisches Wissen sowie religiöse Rituale zu vertiefen und

immer wieder die Freundschaft mit Jesus Christus zu besiegeln.

Es gibt Kinder und Eltern, die schon gut vertraut sind mit unserer christlichen Religion, mit dem Kirchenraum, mit den Familiengottesdiensten und

dem Gemeindeleben. Es gibt aber auch Kinder und Eltern, für die das alles noch neu ist und vielleicht auch eine Episode bleibt. Das Maß der Liebe Gottes zu jedem Kind, zu jedem Menschen ist dabei nicht messbar.

Den Leib Christi empfangen Erstkommunionkinder am Erstkommuniontag zum ersten Mal, das heißt, die Nähe und Gegenwart Jesu wird ihnen im Zeichen von Brot in die Hand gelegt, als Nahrung geschenkt. Jesus bietet seine Nähe und Freundschaft jedem Kind, jedem Menschen an. Er begleitet uns mit seiner Gegenwart. Im Jahr 2015 gingen 72 Kinder in unserer Pfarrei zur ersten heiligen Kommunion.



Foto: Bernadette Alfert



Foto: Bernadette Alfert

Die Vielfalt der Vorbereitung ist nur dank der zahlreichen Frauen zu gewährleisten, die als Katechetinnen zum Teil schon seit Jahren die Kinder und Eltern begleiten und wichtige Zeuginnen des Glaubens sind. Ihnen sei dafür herzlich „Danke!“ gesagt.

Wir wünschen allen Erstkommunionkindern und ihren Familien weiterhin einen freudigen und erfüllten Glaubensweg.

Bernadette Alfert

Frauengruppe St. Barbara feiert 10-jähriges Jubiläum

Vor 10 Jahren wurde sie ins Leben gerufen – unsere Frauengruppe St. Barbara. Von Beginn an war es uns ein Anliegen, eine bunte Mischung aus Ehrenamt, Kultur, Sport und Spaß zu schaffen. So treffen wir uns einmal im Monat zu den unterschiedlichsten Aktivitäten, wie Bastel- und Kochaktionen im Pfarrheim St. Barbara oder in der Erich-Klausener-Schule, unternehmen Städtereisen z.B. nach Bonn oder zum Weihnachtsmarkt nach Aachen. Auch Meditations- und Wellnesswochenenden im KAB-Haus in Rahrbach standen schon zweimal auf dem Plan. Sportliche Betätigungen wie Fahrradtouren oder Wanderungen stehen ebenfalls regelmäßig auf der Tagesordnung. Ein

abwechslungsreiches Programm, zu dem jedes Mitglied mit großer Begeisterung beiträgt!

Seit vielen Jahren beteiligen wir uns außerdem am Caritasprojekt „Kur vor Ort“. In diesem Rahmen spenden wir nicht nur Waffelteig oder Kuchen, sondern betreuen darüber hinaus am Aktionstag die Cafeteria im Patronat St. Barbara und den Narzissenverkauf. Der Erlös aus dem Kuchenverkauf kommt zu 100% dem Projekt „Kur vor Ort“ zugute!

Aus Anlass unseres 10-jährigen Bestehens haben wir eine Vorstellung im „GOP Varieté Theater“ in Essen besucht und den Abend bei einem wunderbaren italienischen Essen ausklingen lassen.

Ute Winter und Christa Gzil



Frauengruppe St. Barbara

Foto: Christa Gzil

Tanz in den Mai

Zum wiederholten, nämlich zum zweiten Mal, tanzte das Pfarrzentrum Disteln oder besser gesagt, tanzten 190 Gäste am 30. April in die ersten Stunden des Monats Mai. Lief 2014 der Kartenverkauf noch schleppend an, sprach sich der gute Ruf dieser Feier jetzt so schnell herum, dass nicht mal äußere Werbung durch Plakate oder Aufrufe erforderlich war, sondern ein paar Wochen vorher schon der Ausverkauf gemeldet werden konnte. Aus allen Patronaten, ja auch aus Westerholt und Hochlar kamen die Gäste, um Gegrilltes und Gezapftes zu genießen, wobei auch ein selbstgemachtes Getränk, „Froschkotze“, wieder im Angebot war.



Das Organisationsteam

Foto: Gerhard Fliß

Das Organisationsteam freute sich über den zahlreichen Zuspruch, hatte aber auch alle Hände voll zu tun und hielt bis halb vier morgens durch. Zwar war die Witterung eher kühl und zu Beginn auch regnerisch, doch erneut schaffte es die Band „Showtime Company“ aus Oer-Erkenschwick binnen kurzer Zeit, die Stimmung anzuheizen und die Tanzfläche zu bevölkern. Sie begleitete alle Sängerinnen und Sänger selbstverständlich auch, als sie den neuen Monat mit dem bekannten Lied „Der Mai ist gekommen“ begrüßten. Es lässt sich sagen, dass der Tanz in den Mai im Pfarrzentrum Disteln wieder allen Beteiligten – Gästen, Musikern und Organisatoren – Freude gemacht und die Erwartungen erfüllt hat. Er ist ein Angebot für die mittlere Generation und eine positive Werbung für unsere Pfarrei. Den Bitten um ein Oktoberfest wird wohl nicht entsprochen werden können, aber 2016 wird alles bereit sein, wenn der April zu Ende geht und der Mai beginnt.

Gerhard Fliß

Fußbodensanierung in der Kirche St. Joseph, Herten-Süd

Auf der linken Seite des Chorbogens in der St.-Joseph-Kirche ist eine Marmorplatte mit den Jahreszahlen eingelassen, die die vier großen Bauereignisse angeben:

- 1908 Bau der Kirche
- 1938 Errichtung des Kirchturms
- 1963 Einziehen der großen Unterzüge als Ersatz für die Säulen
- 1974 Verklinkerung der Wandflächen des Kirchenschiffs



Blick in die Kirche während der Bauarbeiten Foto: Rolf Rörig

Diese Aufzählung könnte man jetzt um das Jahr 2015, in dem die Fußbodensanierung und weitere Maßnahmen erfolgten, erweitern.

Auslöser für die Maßnahme waren Setzungen in den Altarstufen und Risse und Absackungen insbesondere im Mittelgang. Besonders bei den Schäden im Mittelgang und hinter den letzten Bänken bestand Unfallgefahr. Um den Ursachen auf die Spur zu kommen, wurde an verschiedenen Stellen der Bodenbelag aufgenommen. Es stellte sich heraus, dass die Natursteinplatten nur in einem dünnen Mörtelbett direkt auf den Lehmbo-den verlegt waren. Durch die über die Jahrzehnte erfolgten Belastungen und die bergbauliche Bewegung im Untergrund war die Tragfähigkeit des Bodens überschritten. In Abstimmung mit der bischöflichen Baubehörde in Münster wurde im Herbst 2012 mit der Planung der Sanierungsmaßnahmen beauftragt. Nach Klärung aller baulichen und finanziellen Fragen konnte dann im Dezember 2014 mit den Arbeiten begonnen werden.

Der Natursteinbelag im Chorraum und die Altarstufen wurden aufgenommen, ebenso der Oberboden im Kirchenschiff. Hier wurde auch noch das Erdreich um ca. 20 cm abgetragen, um eine vernünftige Dämmung und eine Bodenplatte zu installieren.

Der Fußbodenbelag ist ein Naturstein (Jura-Gelb), ein feinkörniger Kalkstein von warmer gelber bis bräunlicher Farbe. Mancher hat auch schon fossile Einschlüsse (Algen, Ammoniten und Belemniten) entdeckt. Er ist ca. 140 bis 160 Millionen Jahre alt und kommt besonders im süddeutschen Raum um Eichstätt vor.

Insgesamt wurden 535 m² Fußbodenfläche in St. Joseph erneuert. Bei dem Plattenmaß von 33 x 60 cm ergibt das 2.702 Platten (ohne den Verschnitt),



Die Kirche nach der Bodensanierung Foto: Lothar Busch

die verlegt wurden, außerdem 96 m Natursteinstufen zur Altarinsel. Das entspricht 9,09 m³ oder 19,52 t Jura-Kalkstein.

Eine Schwierigkeit im Kirchenraum bestand darin, dass der vorhandene Boden diagonal, von Süd-Ost (Sakristei) nach Nord-West (Abstellraum) um 22 cm fällt. Da die 1974 eingebrachte Verkleinerung der Wände diesem Gefälle folgt, musste es auch für den neuen Boden übernommen werden, was bei relativ flüssigem Beton nicht unbedingt einfach war.

Im Zuge der Fußbodensanierung wurden auch noch folgende Maßnahmen ausgeführt:

Die unter dem Fußboden verlaufenden Luftheizungskanäle wurden gereinigt und mit einem Schutzanstrich versehen.

Die beiden großen Unterzüge, die Fensterlaibungen und die Orgelempore wurden gestrichen.

Erneuerung der Regelungs- und Steuerungstechnik der Heizung.

Erneuerung der Elektroinstallation, von Mikrofon- und Lautsprecherkabeln, Ergänzung der Beleuchtung.

Aufarbeitung der Kirchen-Eingangstüren.

Überarbeitung des Pflasters im Zugangsbereich der Kirche.

Insgesamt wurden rund 360.000 € in unsere Kirche investiert.

Am Palmsonntag 2015 konnte die Kirche dann, nach 15-wöchiger Bauzeit, mit einem festlichen Gottesdienst wieder der Gemeinde übergeben werden.

Rolf Rörig

Kinder und Jugend

Ökumenischer Jugendkreuzweg 2015

Ein Kreuzweg im Schatten des Absturzes der Germanwings-Maschine über den französischen Alpen.

Ein Kreuzweg in Gedenken an die vielen Opfer und ihre Angehörigen und Freunde.

Ein Kreuzweg in der Hoffnung, dass Gott unsere Klagen und Gebete erhört.

So trafen sich am letzten Donnerstag vor den Osterferien ca. 120 Jugendliche und junge Erwachsene zum ökumenischen Jugendkreuzweg in der Antoniuskirche. Dieser Kreuzweg hat Tradition: Seit über zehn Jahren nehmen junge Menschen aus den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden der Stadt Herten an ihm teil. Das verbindende Element ist dabei das Kreuz – das Zeichen für Tod und Auferstehung zugleich.

In fünf verschiedenen Stationen wurde in diesem Jahr der Kreuzweg begangen. Vorbereitet und gestaltet wurden diese von Seelsorgerinnen/Seelsorgern und Jugendlichen aus St. Antonius, St. Martinus, Thomaskirche Westerholt, Lutherkirche Herten und dem Schülercafé BarLu.

Die Stationen im Überblick:

1. Station (Antoniuskirche): Verrat

Nach einem Gebet und einer Schweigeminute für

die Opfer des Flugzeugabsturzes am 24. März wird in einem Filmausschnitt Jesus gezeigt, der alleine und verzweifelt im Garten Gethsemane zu Gott betet, während Judas ihn bei den Hohenpriestern verrät – für 30 Silberstücke. Das Gefühl, sich einsam zu fühlen und mit seiner Angst alleine zu sein, kennen wir auch. Jesu Worte „Meine Seele ist zu Tode betrübt“ sind im Angesicht des Flugzeugabsturzes auch unsere Worte.

2. Station (Krankenhauskapelle): Urteil

„Der Stab wurde über Jesus gebrochen“ – so lautet der Kerngedanke der vorgetragene Texte. Auch heute werden Menschen verurteilt, weil sie eine andere religiöse oder politische Überzeugung haben. Dass Gerechtigkeit nicht selbstverständlich ist, zeigen vielfältige Beispiele in unserer Welt.



Jugendliche in der Krankenhauskapelle

Foto: Christoph Kleine

Jesu Worte „Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege“ sind Ermutigung und Herausforderung zugleich, sich für Gerechtigkeit einzusetzen.

3. Station (Rathaus): Verspottung

In einem Rollenspiel wird deutlich: So wie Jesus damals von den Soldaten verspottet wurde, erleben Menschen heute Vergleichbares, z.B. durch Mobbing. Die Opfer leiden, nicht zuletzt, weil sie oftmals hilflos ausgeliefert sind. Der Dornenkranz, den die Soldaten Jesus aufsetzten, um ihn zu verhöhnen, ist für uns die Ermutigung, gegen Mobbing und Diskriminierung einzutreten und alle Menschen als Kinder Gottes zu sehen.

4. Station (Antoniushaus): Kreuzigung

Die Teilnehmer/innen des Kreuzwegs können es mit eigenen Ohren hören: Mit lautem Knallen schlägt das Eisen des Hammers die Nägel ins Kreuz. Jesus schreit vor Schmerzen. Niemand kommt ihm zu Hilfe. Jesu Worte „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ lassen uns erschauern: Wann haben wir vielleicht weggehört oder weggesehen, als jemand unsere Hilfe brauchte? Im gemeinsamen Gebet an der Station heißt es: „Reiß uns aus dem Sessel, Gott, erlöse uns von unserer Trägheit!“

5. Station (Antoniuskirche): Tod

Die Geschichte eines Jungen, der mit dem Tod seines besten Freundes konfrontiert wird, bildet den Abschluss des Jugendkreuzwegs. So wie der

Tod Jesu am Kreuz nicht das Ende, sondern der Beginn einer neuen Zeit ist, so wird auch in der Geschichte deutlich: Auferstehung ist erfahrbar! Dort, wo Menschen sich in Liebe begegnen, ist sie gegenwärtig. Jesu Worte „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ geben uns die Kraft, genau dies zu tun.

Im Anschluss an den Jugendkreuzweg trafen sich die Teilnehmer/innen zu einem kleinen Imbiss im Tiöns-Koben. Bei Traubensaft, Fladenbrot und Käse nahmen viele die Gelegenheit wahr, um ins Gespräch zu kommen. Der ökumenische Jugendkreuzweg findet im kommenden Jahr am letzten Donnerstag vor den Osterferien in Westerholt statt.

Christoph Kleine

Der DistelnTreff

Kinder- und Jugendarbeit im Patronat St. Josef Disteln – seit zehn Jahren ermöglicht dies der DistelnTreff.

Als gemeinnütziger Verein finanziert sich der DistelnTreff ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden und beschäftigt eine hauptamtliche Gruppenleiterin, Frau Alexandra Kalender, die der Arbeit in den Kindergruppen eine beliebte und verlässliche Struktur gibt.



Bootsfahrt mit dem Distel-Treff

Foto: Martin Schillert

Derzeit treffen sich wöchentlich etwa 40 Kinder in drei Gruppen. Beginnend mit den Erstklässlern werden die Grundschul Kinder (nicht nur) aus Disteln angesprochen. Im Vordergrund jeder Gruppenstunde stehen viel Spaß und die Gemeinschaft. Die Kinder lernen „Kirche“ und die Aktivitäten im Kirchenjahr näher kennen. Der DistelnTreff engagiert sich auch bei den Messdienern und z.B. bei dem Erstellen einer Foto-DVD von der Kommunionfeier im Patronat, die den Familien beim jährlichen Sommerfest geschenkt wird. Auch der MINITREFF für die Allerkleinsten, geleitet von Frau Nicole Salber, wird vom DistelnTreff unterstützt.

Was sich ansonsten noch alles beim DistelnTreff tut, kann dem Schaukasten vor der St.-Josef-Kirche sowie unter www.distelntreff.de entnommen werden. Wir laden alle Kinder zum Mitmachen bei tollen Events ein (z.B. Mädchen-Übernachtung, Kegeln, Video-Nacht, Ostereierfärben, Sommerfest mit Zeltübernachtung, Kanu-Tour).

Sie können uns durch Ihre Mitgliedschaft (ab 3 €/ Monat) oder eine Spende unterstützen. Beitrittserklärungen finden Sie im Internet und im Pfarrbüro. Sie können den Vorstand des DistelnTreff direkt mit Ihren Anliegen kontaktieren (A. Böwing: 02366 / 1435). Spendenkonto: Sparkasse Vest, IBAN DE91 4265 0150 0058 0083 92.

Andreas Böwing

Werden Sie Mitglied im Kirchenvorstand!

Was macht der Kirchenvorstand?

Der Kirchenvorstand verwaltet das Vermögen der Pfarrei. Er besteht aus dem Pfarrer und 16 gewählten Mitgliedern. Der Kirchenvorstand trifft Entscheidungen über finanzielle Ausgaben, Bauvorhaben, Immobilienverwaltung, den Betrieb von Kindergärten, die Einstellungen von Mitarbeitern/-innen, Angelegenheiten des Friedhofs, Vermögensanlagen usw. Er schafft Voraussetzungen für das caritative und pastorale Engagement der Kirche.

Wieviel Zeit sollte man einbringen?

Kirchenvorstandssitzungen finden regelmäßig statt, in der Regel sechs- bis siebenmal im Jahr. Darüber hinaus tagen Fachausschüsse (Bau, Finanzen, Kindergärten, Friedhof, Aufsichtsrat Antonius-Haus), die je nach Interesse der Mitglieder im Kirchenvorstand besetzt sind.

Wie kann man mitarbeiten?

Wenn Sie Zeit haben, vielleicht sogar Fachwissen mitbringen und es Ihnen Freude macht, sich mit konkreten Verwaltungsaufgaben in der Pfarrei zu beschäftigen, dann sind Sie unsere Kandidatin, unser Kandidat für die Kirchenvorstandswahl am 07. und 08. November. Hauptberufliche Mitarbeiter unterstützen Ihr ehrenamtliches Engagement.

Sie möchten kandidieren? Sie haben noch Fragen? Melden Sie sich bei Pfarrer Norbert Mertens oder in den Pfarrbüros!

Norbert Mertens/Bistum Münster

Das Redaktionsteam sucht Verstärkung



Monika Lücke, Norbert Mertens, Edgar Schulenberg

Foto: Anja Ollmert

Wer hätte es gedacht? Sie halten im Augenblick bereits die 10. Auflage unseres Pfarrmagazins in ihren Händen. Für uns als Redaktionsteam ein gutes Gefühl.

Um die inhaltliche Vielfalt erhalten zu können, brauchen wir zusätzliche Unterstützung aus den einzelnen Patronaten. Unser Team besteht ab der nächsten Ausgabe aus nur noch drei Redakteuren.

Wir treffen uns in der Planungsphase vor jedem Druck ca. dreimal für 1-2 Stunden, um in lockerer Runde für die nächste Ausgabe Themen festzulegen und die Aufgaben entsprechend zu verteilen. In Heimarbeit werden Artikel geschrieben und das Layout, das immer von Edgar Schulenberg erstellt wird, gesichtet. Jeder bringt sich nach seinen Fähigkeiten ein, sei es das Verfassen von Berichten, die Recherche von kunsthistorischen Daten, ein Interview, die Suche nach geeigneten Fotos usw. Es ist eine überschaubare Arbeit, die man sich zudem gut einteilen kann und sie macht in diesem Team viel Spaß.

Meine Einladung: Machen Sie mit und nutzen Sie auf diesem Weg die einmalige Chance, die diversen Anliegen Ihres Patronates einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sollten Sie interessiert sein, dann können Sie sich in einem unserer Pfarrbüros melden.

Monika Lücke

Kontakte

Die Adressen und Ansprechpartner zu den verschiedenen Gruppen und Verbänden in unserer Gemeinde erfahren Sie in den Pfarrbüros.

Büro St. Antonius, Antoniusplatz 2
Tel.: 02366 35532 Fax: 02366 109720
stantonius-herten@bistum-muenster.de
Mo. - Fr. 9⁰⁰ - 12⁰⁰ u. 15⁰⁰ - 18⁰⁰
Mittwochnachmittag geschlossen

Büro St. Barbara, Barbara-Kirchplatz 10
Tel.: 02366 35736 Fax: 02366 183199
stantonius-herten@bistum-muenster.de
Fr. 10⁰⁰ - 12⁰⁰

Büro St. Josef, Kirchstraße 3 - 5
Tel.: 02366 35573 Fax: 02366 506606
stantonius-herten@bistum-muenster.de
Di. 9⁰⁰ - 12⁰⁰ u. Do. 16⁰⁰ - 18⁰⁰

Büro St. Joseph, Adalbertstraße 2
Tel. 02366 35201 Fax: 02366 565155
stantonius-herten@bistum-muenster.de
Di. u. Do. 15⁰⁰ - 18⁰⁰

Unser hauptamtliches Pastoral-Team:

Pfarrer Norbert Mertens
Antoniusplatz 2
Tel.: 02366 38733
mertens-n@bistum-muenster.de

Pfarrer Christoph Gerdemann
Antoniusplatz 2
Tel.: 02366 308670
gerdemann@bistum-muenster.de

Pastoralreferent Christoph Kleine
Papst-Johannes-Str. 2 (im KPH)
Tel.: 02366 9394774
kleine-c@bistum-muenster.de

Pastoralreferent Raimund Knoke
Antoniusplatz 2
Tel.: 02366 35532
Raimund-Knoke@web.de

Pastoralreferent Johannes Hegge
Antoniusplatz 2
Tel.: 0177 561 5061
Hegge-J@bistum-muenster.de

Pastoralassistent Johannes Linke
Antoniusplatz 2
Tel.: 02366 40 71 211
linke-j@bistum-muenster.de